

7. 23. 7.
 9. 19.
 15.
 47. 48-52.
 41. 40-46.
 49. 48-49.
 50. 48-50.
 49. 48-49.
 47. 46-48.
 45. 44-45.
 40.
 Roggen 11
 Niedlingen: 11
 Dinkel
 14.50
 Bienen- und
 stoffen Ver-
 mer-
 ung
 se Bischof-
 nemieten.
 hühle.
 ch
 telefon 182
 troffen
 er-
 effig
 rochen
 fig.
 batt
 em
 ll verkauf
 li nachm.
 junge
 kühe
 Müller.
 31.
 erz-
 eine
 wige
 fter
 st.
 also
 weiber
 mds die
 n Jahr-
 eilen
 schürze
 geugt.
 St. und
 Kinder-
 er 1 M.

Erscheinungsweise:
 Täglich mit Ausnahme
 der Sonn- und Feiertage
Anzeigenpreis:
 a) im Anzeigenteil:
 die Seite 20 Goldpfennige
 b) im Reklameteil:
 die Seite 65 Goldpfennige
 Auf Sammelanzeigen
 kommen 50% Zuschlag
 Für Plakatschriften
 kann keine Gewähr
 übernommen werden
 Gerichtsstand
 für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
 In der Stadt 40 Goldpfennige
 wöchentlich mit Trägerlohn
 Post-Bezugspreis 40 Gold-
 pfennige ohne Bestellgeld
 Schluß der Anzeigen-
 annahme 8 Uhr vormittags
 In Fällen höherer Gewalt
 besteht kein Anspruch auf Lieferung
 der Zeitung oder auf Rückzahlung
 des Bezugspreises
 Fernsprecher Nr. 9
 Verantwortl. Schriftleitung:
 Friedrich Hans Scheele
 Druck und Verlag
 der A. Oelschläger'schen
 Buchdruckerei

Nr. 175

Donnerstag, den 30. Juli 1931

Seite 104

Wirtschaftsberatungen des Reichskabinetts

Einigung über den Rückhaltecredit -- Aufstellung eines allgemeinen Wirtschaftsplanes

Lu. Berlin, 30. Juli. Amtlich wird mitgeteilt: „Das Reichskabinett erörterte gestern nachmittags in einer kurzen Sitzung, die von seinem Wirtschaftsausschuss vorgeschlagenen wirtschaftspolitischen Maßnahmen, die der weiteren Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs gelten. Die Beratungen werden heute fortgesetzt.“
 Ergänzend erfahren wir: Der Wirtschaftsausschuss des Reichskabinetts hat sich im Laufe des Mittwochs vor allem mit der Forderung der Zahlungsbilanz beschäftigt. Die Erwägungen hierüber sind jedoch noch nicht abgeschlossen. Im übrigen werden durch zahlreiche Ressortbesprechungen und Einzelberatungen zur Zeit mit allen maßgebenden Wirtschafts- und Finanzkreisen Maßnahmen vorbereitet, die erforderlich sind, um den gesamten Wirtschaftsapparat auf das durch die ausländischen Geldabzüge verringerte Kapitalvolumen einzustellen. Die Vorbereitungen hierzu dürften noch einige Zeit in Anspruch nehmen, zumal sie in einem inneren Zusammenhang mit den Stillhalteverhandlungen stehen, die zur Zeit mit den Konfortien der ausländischen Bankgläubiger geführt werden. Neben Maßnahmen bezüglich des Tarifwesens stehen vor allem reichspolitische Maßnahmen zur Erwägung.

Einigung über die Stillhalteaktion
 Wie die „Vossische Zeitung“ erfährt, ist für die Durchführung der Beschlüsse der Londoner Konferenz über die Stillhalteaktion zu Gunsten Deutschlands ein wesentlicher Fortschritt erzielt worden. In Basel wurde die Spitzenorganisation der nationalen Stillhaltekonfortien, die Stillhaltekommission der W.F.Z., gebildet, in der Deutschland durch Melchior vertreten ist. In Berlin sei mit den Vertretern der englischen und der amerikanischen Banken eine grundsätzliche Vereinbarung erzielt worden, nach der sie sich zur Stillhaltung mit ihren nach Deutschland gegebenen Krediten verpflichteten. Es dürfe angenommen werden, daß die Großbanken in Holland und der Schweiz sich anschließen. Für die Durchführung im einzelnen sei den englischen und amerikanischen Banken die Zusicherung gegeben worden, daß sie einen gewissen Betrag ihrer Forderungen auf andere deutsche Firmen umlegen könnten. Die Goldbank sollte als neue Adresse für die Forderungen eintreten können.

Eine Sitzung der französischen Bankenvertreter, welche auf Veranlassung der Bank von Frankreich bei der Banque d'Acceptation einberufen wurde, um über die französische Teilnahme am Stillhaltekonfortium, für die in Deutschland noch verbleibenden Auslandskredite zu beraten, ist wie die „Frankfurter Zeitung“ hört, ergebnislos verlaufen. Man hat nämlich ursprünglich damit gerechnet, daß bis zur Sitzung von deutscher Seite auf Grund der in Berlin geführten Verhandlungen mit den englischen und amerikanischen Banken präzisere Vorschläge gemacht würden. Da die Berliner Verhandlungen noch zu keinem endgültigen Ergebnis geführt hatten, konnten auch in Paris die erwarteten Vorschläge nicht vorgelegt werden. Infolgedessen wurde die Sitzung abgebrochen und auf einen späteren Zeitpunkt vertagt. Im Laufe der Beratungen soll allerdings die grundsätzliche Bereitschaft der französischen Banken zur Beteiligung am Stillhaltekonfortium zum Ausdruck gekommen sein.

Um die Normalisierung des Zahlungsverkehrs bei den Sparkassen
 In Regierungskreisen wird erwogen, für die Sparkassen ein ähnliches Institut zu schaffen, wie es die Akzeptant für die Banken darstellt. Allerdings machen sich hiergegen insofern Bedenken geltend, als man von der Abhebung und Auflösung der Sparkassenkonten eine starke Verflüssigung des Geldmarktes mit den entsprechenden Rückwirkungen auf die Preisgestaltung befürchtet. Hinzu kommen noch die Bedenken grundsätzlicher Natur nach der Richtung hin, daß durch den Abzug der heute den Sparkassen zur Verfügung stehenden Gelder der langfristige Kapitalmarkt noch mehr in seiner Leistungsfähigkeit eingeengt wird.

Die Industrie gegen übertriebene Diskonterhöhung.
 Nach einem offiziellen Bericht über die Berliner Tagung des Vorstandes und Präsidiums des Reichsverbandes der Deutschen Industrie forderte unter anderem der rheinische Industrielle Dr. Paul Silberberg, Präsidiumsmitglied des Reichsverbandes, eine beschleunigte Konsolidierung der kurzfristigen Schulden bei Ländern und Gemeinden. Außerdem sei größte Sparfameit in der öffentlichen Verwaltung, zugleich aber auch Klärung in der Kreditpolitik der Privatwirtschaft notwendig.
 Der Geschäftsführer des Reichsverbandes, Geheimrat Kraft, trat dafür ein, daß alle Möglichkeiten, die das Bankgesetz gibt, um den Notenumlauf den Bedürfnissen der Wirtschaft anzupassen und die Beschaffung von Giralgeld zu er-

leichtern, angewandt werden. Sollte sich dabei für eine kurze Uebergangszeit ein hoher Reichsbankdiskont nicht vermeiden lassen, so müsse hier vor jeder Uebertriebung gewarnt werden. Raftl bezeichnete es als unumgänglich notwendig, die vorhandenen Devisenbestände vorsorglich auszunutzen und außerdem ein Ausfuhrverbot für Reichsmarknoten zu erlassen.
 Der stellvertretende Präsident, Abraham Frohwein, wandte sich schließlich gegen jede Verschärfung der Zahlungsbedingungen und gegen jeden Uebergang der Fakturierung in Goldmark oder einer ausländischen Währung.

Macdonald zu den Berliner Besprechungen

Lu. London, 30. Juli. Der englische Ministerpräsident Macdonald traf gestern um 18,30 Uhr von Berlin aus auf dem Flugplatz Hendon ein. In Beantwortung einer Reihe von Fragen sagte Macdonald, daß die Besprechungen in Berlin mit Brüning und Curtius ziemlich erfolgreich gewesen seien. Sie hätten die Erörterungen fortgesetzt, die in Chequers begonnen hätten. Auf die Frage, ob und wo weitere Besprechungen stattfinden würden, antwortete Macdonald, daß er dies im Augenblick noch nicht sagen könne. Die Arbeit, die getan worden sei, werde noch verschiedene Stadien durchlaufen müssen. Es sei unmöglich, jetzt schon zu sagen, welche weitere Richtung die Ereignisse nehmen würden. Die erste wichtige Sache sei jedoch, einen Bericht von den Bankfachverständigen zu erhalten.

Pariser Bilanz des englischen Ministerbesuches.
 Die Pariser Presse zieht jetzt die Bilanz aus dem zweitägigen Besuch der englischen Minister in Berlin. Die allgemeine Auffassung geht dabei dahin, daß außer sentimentalen und oft sogar gefährlichen Erklärungen seitens des englischen Außenministers keinerlei greifbare Ergebnisse erzielt worden seien.

Die französisch-englischen Finanzverhandlungen
 sind noch nicht abgeschlossen worden, weil man es in Londoner Regierungskreisen ablehnt, Kredithilfe von Paris anzunehmen. Die Goldkäufe der Bank von Frankreich in England sind seit Dienstag eingestellt. Wie aus London verlautet, hat der Gouverneur der Bank von Frankreich,

Die Landwirtschaft hilft sich selbst

Der Reichslandbund fordert Einschränkung des Getreide- und Viehverkaufs

Der Bundesvorstand des Reichslandbundes hat einstimmig einen Aufruf beschlossen, in dem es heißt:
 Nach dem Scheitern der ausländischen Kreditverhandlungen ist Deutschland völlig auf sich allein gestellt. Seine vornehmste Pflicht ist es, die elementare Grundlage seiner Existenz — die Volksernährung — aus eigener Kraft und Scholle zu sichern. Die Ernte hat begonnen. Kaum sind die ersten Wagen Getreide auf dem Markt — schon ist der Preis für alle Getreidearten um 2 bis 3 Mark je Ztr. gefallen. Der Sturz der Getreidepreise ist durch die verspäteten Maßnahmen der Regierung nicht verhindert worden. Die Landwirtschaft muß daher zur Selbsthilfe greifen.

Der Bundesvorstand des Reichslandbundes ruft daher die Landbundsmitglieder in den Ländern, Provinzen, Kreisen und Gemeinden sowie darüber hinaus alle Landwirte auf, den Getreide- und Viehverkauf nach folgenden Gesichtspunkten vorzunehmen:

Soweit Brotgetreide in Frage kommt, dürfen nur diejenigen Mengen verkauft werden, die zur Brotversorgung jeweils erforderlich sind. Das bedeutet, daß für die Zeit bis zum 5. August jegliche Neuverkäufe unterbleiben. In der Zeit vom 5. bis 31. August darf jeder Landwirt nicht mehr als 1/2 Ztr. Getreide je Morgen der Getreidebaufläche anbieten. Unbeschadet der von der Reichsregierung durch Gesetz als notwendig anerkannten Höchstpreise von 230 Rm. je Tonne Roggen usw. beträgt der Mindestpreis, der für Getreide in marktfähiger Beschaffenheit nach Berliner Notiz erreicht werden muß, für August-Verkäufe je Ztr. Weizen 12 Mark, Roggen 10 Mark, Gerste 9 Mark, Braugerste 11 Mark, Futtergerste 9 Mark (für spätere Lieferungen entsprechend höher).

Für Weiz-, Süd- und Mitteldeutschland sind diese Mindestpreise je nach örtlicher Lage durch Zuschläge zu ergänzen. Für Qualitätsware ist ein Zuschlagspreis zu fordern. Bei den vorstehend angegebenen Getreidepreisen besteht sogar noch die Möglichkeit, den Brotpreis zu senken, wenn die Regierung endlich an die Ausnutzung der von ihr selbst in Dänemark gemachten Geisstellungen herangeht.

Tages-Spiegel

Das Reichskabinett beschäftigt sich gegenwärtig mit der Aufstellung eines allgemeinen Wirtschaftsplanes, um der Wirtschaft ein Auskommen mit den vorhandenen Mitteln zu ermöglichen.

Wie verlautet, soll in den Berliner Verhandlungen mit den englischen und amerikanischen Bankvertretern eine Einigung über die Rückhaltecredite zustande gekommen sein. Frankreich hat seine Entscheidung verweigert.

Der Reichslandbund erläßt Anweisungen an die Landwirte, mit dem Verkauf von Getreide und Vieh zurückzuhalten, um einem Rückgang der Preise vorzubeugen.

Die englisch-französischen Finanzverhandlungen betr. eines Kreditkontokredits für die Bank von England sind noch nicht abgeschlossen worden.

Die Allgemeine Deutsche Kreditanstalt in Leipzig ist mit der Sächsischen Staatsbank verschmolzen worden.

„Graf Zeppelin“ hat nach Erreichen von Nordland seine Arktisfahrt abgeschlossen und sich auf die Rückfahrt nach Leningrad begeben. Die auf der Fahrt gewonnenen Forschungsergebnisse sollen überaus befriedigend sein.

vom französischen Finanzminister veranlaßt, den Direktor der Bank von England, Kinderley, darauf hingewiesen, daß Frankreich es ungern sähe, wenn französisches Geld durch englische Kanäle nach Deutschland fließe.

Schwierigkeiten bei den Arbeiten des Londoner Sachverständigenausschusses.

Im Sachverständigenausschuss, der in London über die Durchführung des Hooverplanes zu beraten hat, werden zurzeit die Vertreter der kleineren Staaten Griechenland, Rumänien, Südslawien und Portugal gehört. Sie legten im Namen ihrer Länder die Nachteile dar, die ihnen aus dem Hooverplan und aus der Einstellung der Reparationen entstehen. Ferner steht zurzeit die Frage der Marktschädigung für Belgien zur Erörterung. Es verlautet, daß sich die Verhandlungen schwieriger gestalten haben.

Die Landwirtschaft hilft sich selbst

Der Reichslandbund fordert Einschränkung des Getreide- und Viehverkaufs

Auch der Schlachtviehmarkt ist durch Verkaufsenthaltung zu entlasten, um Durchschnittspreise zunächst in Höhe von 65 Mark für Schweine, 55 Mark für Ochsen und 45 Mark für Kühe ab Stall zu erreichen.
 Die Landbünde haben die Durchführung dieser Maßnahmen in ihren Gebieten zu überwachen. Gegenüber den Versuchen von Gläubigern aller Art, einen über die vorstehenden Gesichtspunkte hinaus wirkenden Verkaufsdruck auszuüben, haben sich die Landwirte auf die im Gange befindlichen Verhandlungen zur Regelung des Zahlungsausschusses und Vollstreckungsschutzes zu berufen.

Schiele und Brandes beim Reichspräsidenten.

Der Herr Reichspräsident empfing gestern vormittag den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft zum Vortrag über die gegenwärtige Lage der Landwirtschaft im Ostgebiet. An der Besprechung nahm der Präsident des Landwirtschaftsrates, Dr. Brandes, teil.

„Graf Zeppelin“ auf der Rückfahrt

Lu. Hamburg, 30. Juli. Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, befand sich nach einer bei ihr eingegangenen Schiffsmeldung das Luftschiff „Graf Zeppelin“ in den Vormittagsstunden des 29. Juli über den Nowaja Semliaw-Inseln. Um 20 Uhr MEZ. befand sich das Luftschiff über Archangelsk. Nach einem Funkruf aus Kronstadt wurde „Graf Zeppelin“ gestern abend um 21,28 Uhr über dem Dneprsee gesichtet. Das Luftschiff fährt mit großer Geschwindigkeit mit Kurs auf Leningrad.

Erdstöße in Italien

Lu. Rom, 30. Juli. In Umbrien wurden im Laufe des Mittwochs mehrfach Erdstöße verspürt, die zum Teil von unterirdischem Grollen begleitet waren. In Foggio di Ortocoli, Karni und im Calvi sind zahlreiche Häuser beschädigt und einige eingestürzt. Zum Glück scheint das Beben keine Menschenopfer gefordert zu haben. Nach den bisher vorliegenden Meldungen ist nur eine Person verletzt worden.

Deutschlands kurzfristige Auslandsverschuldung

Die gegenwärtig vielerörterte „Stillhalte-Aktion“ ausländischer Zentralnotenbanken läuft im wesentlichen auf eine Stabilisierung der in Deutschland noch investierten kurzfristigen Auslandskredite hinaus. Seit der Markfestigung nahm die deutsche Wirtschaft zu Aufbau- und Arbeitszwecken nicht weniger als über 18 Milliarden Mark kurz- und langfristiger Kredite im Auslande auf, von denen rund 8,2 Milliarden als kurzfristig zu bezeichnen sind. Wie verhängnisvoll sich eine Zurückziehung kurzfristiger Kredite in größerem Umfange innerhalb der deutschen Wirtschaft — wie viele deutsche Industrieunternehmen entstanden allein in den letzten Jahren nur auf dem schwankenden Grunde kurzfristiger Auslandskredite! — auswirken mußte, erwies sich ja bei dem plötzlichen Drei-Milliarden-Verlust unserer Kreditwirtschaft im Zusammenhang mit den katastrophalen Vorgängen bei der Oesterreichischen Creditanstalt zur Genüge. Die sogenannte „Liquidationskrise“, unter der unser gesamtes Wirtschaftsleben ja nun schon seit Wochen so schwer zu leiden hat, mußte unverzüglich in dem Augenblick zum Ausbruch gelangen, als es sich herausstellte, daß weder Reichsbank und Großbanken noch die Wirtschaft selbst imstande waren, der Fülle von Forderungen kurzfristiger Auslandskredite durch auch nur annähernd entsprechende Rückzahlungen zu genügen. Unsere verfügbaren Auslandszahlungsmittel reichten einfach nicht aus. Dem Devisenabfluß, der durch Zurückziehung ausländischer Kreditgeber entstand, folgte eine sehr beträchtliche Abwanderung deutscher Gelder ins Ausland, eine Kapitalflucht, die im Laufe dieses Jahres bereits die Ein-Milliarden-Grenze überschritten haben dürfte.

Im Laufe der letzten sieben Jahre hatten sich bei den deutschen Banken und Sparkassen rund 36 Milliarden Mark an inländischen Einlagen, ausländischen Krediten und Spargeldern angesammelt, zusammen ein gewaltiger Betrag, der, abgesehen von einer unbedeutenden Barreserve, in Handel, Industrie und öffentlichen Betrieben angelegt wurde und kurzfristig kündbar blieb. Und dann schwand im Juni und in der ersten Julihälfte im In- und Auslande das, was die Bankwelt so schön als „Vertrauen in die Erfüllungsmöglichkeit eingegangener Verbindlichkeiten“ bezeichnet. Die fassbare Panik der Gläubiger verführte zu den geradezu grotesk anmutenden Versuchen, zurückgeforderte Gelder in jeder gewünschten Höhe auszusahlen, Versuche, deren Unzulänglichkeit doch klar auf der Hand lag. Es entstand jene noch heute in aller Härte spürbare Betriebsmittelknappheit im Innern, die einer weiteren Ueberführung von Geldkapitalen ins Ausland Schranken setzte. Die sofortige Aufnahme eines großen Auslandskredits mißglückte der Reichsbank bekanntlich. Ein zweites Mittel: völlige Einstellung der nicht mehr möglichen Rückzahlungen an das Ausland zur Aufrechterhaltung des Binnenkredits, das wirksam gewesen wäre, solange noch bei der Reichsbank ein Deckungsüberschuß vorhanden war, wurde auch nicht rechtzeitig angewandt. Statt dessen wurden die Zahlungen ins Ausland wochenlang fortgeführt, was zwangsläufig den Binnenkredit untergrub.

Die Finanzlage der Städte

Der engere Vorstand des Deutschen Städtetages beriet kürzlich in Berlin erneut die Finanzlage der Städte und der öffentlichen Kreditinstitute. Vielfach war es gelungen, im Wege erneuter Ausgabenreduktion im ordentlichen Haushalt für 1931 die Einnahmen und Ausgaben auszugleichen, bis auf die Kosten der Wohlfahrtsverbände, deren Zahl trotz gelegentlicher konjunktureller Besserung des Arbeitsmarktes andauernd in beforgnisserregendem Ausmaße gestiegen ist. Im Vordergrund der Besprechungen stand und steht die Erhaltung der Zahlungsfähigkeit der Gemeinden und der Sparkassen. Der engere Vorstand des Städtetages empfahl der Reichsregierung eine Reihe von Maßnahmen, um diese Zahlungsfähigkeit sicherzustellen und die Wiederenganzsetzung des Zahlungsverkehrs bei den Sparkassen und Landesbanken vorzubereiten. Diese Frage ist deswegen besonders wichtig, weil von der Zahlungsfähigkeit der Gemeinden weiteste Kreise nicht nur der Beamten, Angestellten und Arbeiter, sondern auch des gewerblichen Mittelstandes, des Handels und der Industrie abhängen.

Die Sozialversicherung im Jahre 1930

Etwa ein Achtel des deutschen Volkes wird versorgt
Im Jahre 1930 waren im Deutschen Reich bei den Trägern der Sozialversicherung nach Schätzung des Deutschen Statistischen Reichsamtes versichert:
23,7 Millionen gegen Unfallfolgen,
22,3 Millionen gegen Invaliditäts- und Altersfolgen,
22,0 Millionen gegen Krankheit und
16,5 Millionen gegen Arbeitslosigkeit.
Die Zahl der Personen, die von der Sozialversicherung Renten erhielten, ist im Jahre 1930 weiter gestiegen, die Zahl der Empfänger von Krankengeld hat sich dagegen stark vermindert. Zählt man die Rentempfänger, die Volljahresskranken und die Hauptunterstützungsempfänger zusammen, so ergibt sich für das Jahr 1930 eine Gesamtzahl von 7,3 Millionen Personen gegen 6,95 Millionen im Jahre 1929, die von der Sozialversicherung versorgt wurden, das heißt ein Achtel bis ein Neuntel der Gesamtbevölkerung des Deutschen Reiches.

Die englischen Luftmanöver

— London, 29. Juli. Die diesjährigen englischen Luftmanöver waren vom Wetter derart begünstigt, daß sie in drei Tagen abgeschlossen werden konnten, während ursprünglich für die Kämpfe eine ganze Woche vorgesehen war. Der Zweck der Manöver war wieder, die Verteidigungsstärke Londons auszuwachen. Infolgedessen war weder Fliegerartillerie beteiligt, noch unternahm die Verteidigungskräfte Vorstöße auf die feindliche Basis, da die Manöverauf-

In einem kürzlich erschienenen Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung wird die Entstehungsbefunde der gesamten deutschen Auslandsverschuldung mit Recht auf den unechten Transfer der Reparationszahlungen und der Mehreinfuhr an Waren in den Jahren 1925, 1927 bis 1929 zurückgeführt. Die Tatsache, daß davon, wie bereits erwähnt, rund die Hälfte aus kurzfristigen Krediten besteht, wird aus der besonderen Struktur der in den Nachkriegsjahren herausgebildeten internationalen Kreditverschuldung erklärt (Änderungen im Umfang und der Zusammensetzung der internationalen flüssigen Gelder, die Einführung eines Devisenstandards bei den führenden Zentralnotenbanken u. a.). Heute wagt wohl niemand in Deutschland mehr zu behaupten, die deutsche Finanz- und Wirtschaftskrise sei eine ursächliche Folge der bereits im Abklingen begriffen gewesenen Weltwirtschaftskrise. Immer deutlicher schält sich als Kern unseres Wirtschaftsniederganges und dem damit verbundenen Schwund unseres Volkvermögens die Tatsache unserer langjährigen Reparationszahlungen heraus. Die Mangellosigkeit, mit der es der deutschen Wirtschaft immer wieder gelang, von 1924 bis 1929 kurzfristige Auslandskredite aufzunehmen, hat leider große Teile des deutschen Volkes in verhängnisvoller Weise von der Verstopfung einer der wichtigsten Quellen seiner schleidenden, jetzt endlich zum Ausbruch gelangten Finanzkatastrophe, eben der Weiterzahlung der Reparationen, ablenkt. Der Einschnürungsprozess konnte durch Aufnahme kurzfristiger Auslandsanleihen, wie es vornehmlich geschah, wohl vorübergehend, aber nicht auf die Dauer aufgehalten werden. Die Scheinblüte einer künstlich erzeugten Hochkonjunktur wurde sofort vernichtet, als der ausländische Kreditstrom im Jahre 1929 zu versiegen begann. Ende 1930 hatte der Bruttobetrag unserer wirtschaftlichen Auslandskredite nach amtlicher Berechnung 26,1 bis 27,1 Milliarden Mark erreicht, eine Summe, deren geradezu phantastische Höhe dadurch nicht geringer erscheint, wenn man bedenkt, daß darin auch die Posten ausländischer Kapitalanlagen und ausländischen Grundbesitzes, also jene sichtbaren Zeichen der „Ueberfremdung“ Deutschlands, einbegriffen sind. Der Zusammenhang zwischen unserer Zahlungskrise und unserer furchtbaren Reparationslast läßt sich nicht mehr bestritten. Ebenjowenig die enge Wechselwirkung zwischen unserer Wirtschaftspolitik, unseren Auslandskrediten und den Reparationen. Deutscherseits ist der Begriff „Reparation“ in diesem Sinne in seiner Bedeutung erweitert worden als eine wirtschaftliche Einschränkung und politische Bevormundung des Reiches durch die „Siegerstaaten“ seit Beendigung des Weltkrieges. Daß wir ohne Umwandlung unserer kurzfristigen in eine langfristige Auslandsverschuldung vorerst wenig erreichen können, um unseren dringenden privatwirtschaftlichen Verpflichtungen nachzukommen, steht fest, aber auch, daß dieser Umwandlungsprozess von einem mit politischen Mitteln anzustrebenden anderen begleitet werden muß: der Aufhebung unserer unerträglichen Tributlasten.

gabe in der bloßen Verteidigung Londons gegen einen plötzlichen und aus großer Höhe erfolgenden Bombenangriff bestand. Das offizielle Ergebnis des Manövers liegt noch nicht vor, aus den täglichen Berichten wird jedoch mit Deutlichkeit klar, daß die vorjährigen Erfahrungen sich erneut bestätigen, nämlich daß die Verteidigung Londons gegen einen feindlichen Luftangriff völlig unzulänglich ist, oder, wenn man es weiter fassen will, daß der Angreifer in der Luft stets der Ueberlegene ist. Gleichzeitig aber hat der Angreifer so enorme Verluste erlitten, daß der Vorteil des Angriffs mehr als fragwürdig wird.

In den drei Tagen gelang es dem Angreifer, 54 Tonnen hochexplosive Bomben und 1 1/2 Tonnen Brandbomben über London und vier der umliegenden Flughäfen abzuwerfen. Bei Tage konnten 24 und in der Nacht 68 Bombenflugzeuge die Verteidigungslinie durchstoßen, davon konnten 13 bzw. 51 völlig unbeschädigt zurückkehren. Die Verteidigung verlor insgesamt 60 Kampfflieger. Zwar gelang es ihr, bei Tage 20 und bei Nacht 39 feindliche Flugzeuge aufzuhalten und von den insgesamt 112 feindlichen Bombenfliegern nicht weniger als 94 abzuschießen, jedoch zumeist erst nachdem diese ihre Bomben bereits abgeworfen hatten.

Die Lehre der Manöver ist, ganz untechnisch ausgedrückt, daß eine wirksame Verteidigung gegen Luftangriffe unmöglich ist und daß auf der anderen Seite ein erfolgreicher Luftangriff so teuer zu stehen kommt, nämlich genau zwei Drittel der gesamten Angriffsstärke kostet, daß dieser Versuch in keinem Verhältnis zu dem Erfolge steht. Die Lehre ist so einleuchtend, daß man glauben sollte, niemand könnte sich ihren praktischen Folgerungen entziehen.

Die französischen Reserveoffiziere fordern

Verstärkung des Luftschutzes und Bildung einer Luftschutzztruppe.

— Paris, 29. Juli. Der Verband französischer Reserveoffiziere hatte am Samstag eine Tagung in Bordeaux abgehalten. Im Laufe der Beratungen, an denen über 800 Delegierte teilnahmen, wurde eine Verstärkung des Luftschutzes und die Gründung einer besonderen Luftschutzztruppe angeregt, die schon in Friedenszeiten von Reserveoffizieren geleitet und ausgebildet und durch Freiwillige verstärkt werden soll. Die Regierung wurde aufgefordert, sofort nach Wiederausammentritt des Parlaments die für die Bildung einer solchen Truppe notwendigen Gesetzesvorlagen in der Kammer einzubringen. Im übrigen wurde der Wunsch nach einer engeren Zusammenarbeit der Reserveoffiziere mit den aktiven Offizieren zum Ausdruck gebracht. Diese Aktivität der französischen Reserveoffiziere erscheint um so auffallender, als die französische Regierung bei sämtlichen Erörterungen und Verhandlungen über die Abrüstungsfrage — so vor-

allem in dem vor einigen Tagen veröffentlichten Memorandum über die Abrüstung — die ungeheure ausgebildete Reserve, über die Frankreich verfügt, beharrlich totzuschweigen versucht.

Die Zollunion vor dem Haager Schiedsgericht

Der tschechoslowakische und der italienische Standpunkt.
II. Haag, 28. Juli. Der Ständige Internationale Gerichtshof hörte am Dienstag zunächst den früheren tschechoslowakischen Unterrichtsminister Prof. Dr. Krtschmar sch, der den Standpunkt der tschechoslowakischen Regierung auseinandersetzte. Prof. Krtschmar sch schloß sich dabei im allgemeinen dem französischen Standpunkt an, wobei er wie Paul Boncour auf die in Deutschland in Art. 80 und 434 des Versailler Vertrages übernommenen Verpflichtungen Bezug nahm. Die tschechoslowakische Regierung sei der Ansicht, daß das Zollabkommen im natürlichen Verlauf der Ereignisse einen bedeutenden Faktor bei der Vorbereitung der politischen Einheit der beiden Länder spiele und somit durch die Zollunion die Unabhängigkeit Oesterreichs gefährdet werde.

In der Nachmittags-sitzung kam auch noch der italienische Vertreter P i l o t i zu Wort, der u. a. feststellte, kein Staat könne behaupten, daß er vollkommen frei sei, wenn er vertraglich verpflichtet sei, systematisch den Interessen eines anderen Staates Rechnung zu tragen, wie kein Staat sich verpflichtet, die Tätigkeit seiner Organe den Interessen eines Dritten unterzuordnen.

Eisenbahnunglück in Westfrankreich

Der Schnellzug Barcelona-Paris entgleist.
II. Paris, 29. Juli. Der Schnellzug Barcelona-Paris ist zwischen den Stationen Cerdère und Banyuls-Sur-Mer entgleist. Sämtliche Wagen sprangen aus den Schienen und legten sich über die Gleise. Glücklicherweise ereignete sich das Unglück kurz nach Verlassen der großen Brücke über den Vallaury, so daß ein unübersehbares Unglück vermieden werden konnte. Der Zugführer und der Heizer wurden lebensgefährlich verletzt. Eine ganze Reihe von Reisenden erlitt ebenfalls mehr oder weniger schwere Verletzungen. Der Materialschaden soll sehr groß sein.

Untererschlagungen bei der Stadt Köln

II. Köln, 29. Juli. Bei der städtischen Beschaffungsstelle wurden durch eine unerwartete Revision große Unterschlagungen aufgedeckt. Ein 34-jähriger Angestellter, der seit mehreren Jahren in städtischen Diensten steht, hat im Laufe der letzten Jahre nach und nach Geldbeträge unterschlagen, die sich auf weit über 100 000 Mark belaufen sollen. Der ungetreue Beamte wurde von der Kriminalpolizei verhaftet. Er gibt an, das Geld verbraucht zu haben. Es steht noch nicht fest, ob noch andere Beamte und Angestellte in die betrügerischen Machenschaften verwickelt sind.

Schiffsunglück auf der Ostsee

II. Stettin, 29. Juli. Der Dampfer „Stadt Rügenwalde“, der sich auf dem Wege von Kolberg nach Stettin befand, wurde in der vergangenen Nacht in der Swinemünder Bucht von einem mit abgeblendeten Lichtern fahrenden Torpedoboot gerammt. Der Dampfer wurde so schwer beschädigt, daß er die Fahrt nicht mehr fortsetzen konnte und nach Swinemünde eingeschleppt werden mußte.

Bandenterror an der südslawisch-bulgarischen Grenze

Neuer Anschlag auf eine Eisenbahnbrücke.
II. Sofia, 29. Juli. Nach Meldungen bulgarischer Zeitungen ist auf der Strecke Nisch-Skopje, auf der bereits vor einigen Tagen ein Anschlag auf eine Eisenbahnbrücke verübt worden war, ein zweites Attentat verübt worden. Eine über den Morawfluß führende Brücke wurde in die Luft gesprengt. Nach Berichten aus Südslawien eingetroffener Reisender entstand nach der Auffindung der Attentäter, deren Herkunft unbekannt ist, ein lebhaftes Gesecht zwischen südslawischem Militär und der Bande. Die Kämpfe dauerten zwei Tage. Auf beiden Seiten gab es Verluste. Einige Mitglieder der Bande sollen entkommen sein.

An der bulgarischen Grenze treffen zahlreiche Flüchtlinge ein, die über umfangreiche Maßnahmen der südslawischen Behörden, sowie über Massenverhaftungen bulgarischer Bauern und weitere Verstärkungen der Truppen an der Grenze berichten. Der kleine Grenzverkehr soll ebenfalls gesperrt worden sein. Die Meldungen über die Anschläge auf die Eisenbahnlinie werden auch durch die südslawischen Grenzbehörden bestätigt, die die verstärkten Schutzmaßnahmen mit der erhöhten Terrortätigkeit mazedonischer Banden begründen.

Wieder Präsidentenwechsel in Chile

II. Santiago de Chile, 29. Juli. Der vorläufige Präsident Opaca, der nach dem Rücktritt des Präsidenten Ibanez die Regierung übernommen hatte, ist zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger wurde Esteban Montero ernannt. In Regierungsreisen wird angenommen, daß das Exekutivorium geraume Zeit in Kraft bleiben wird.

Seebeben im Karibischen Meer

II. Newyork, 29. Juli. Die Seismographen der Erdbebenwarte der Universität Fordham zeigten am Montag abend zwei starke Erdbeben in einer Entfernung von etwa 2700 Kilometer von Newyork an. Man nimmt an, daß es sich um Seebeben im Karibischen Meer handelt.

Vom Bezirkskirchentag Calw

Am 27. Juli wurde im Vereinshaus in Calw der jährliche evangelische Kirchenbezirkstag abgehalten. Nach einer Morgenandacht von Pfarrer Lauffer, Deckenpfronn, begrüßte Defan Noos die geistlichen und weltlichen Vertreter der Gemeinden sowie die Gäste. Zunächst wurden als stimmberechtigte Mitglieder des Kirchenbezirks hinzugewählt: Hausvater Gugeler als Vertreter der inneren Mission, Missionar Stahl als Vertreter der äußeren Mission, Verwaltungsamtmann Hilligardt als Sachmann im Verwaltungswesen. In den Kirchenbezirksausschuß wurden gewählt: Pfarrer Schimpf, Althengstett, als seine Stellvertreter Stadtpfarrer Hermann, Calw; Pfarrer Abel, Hirzau; als weltlicher Vertreter Verwaltungsamtmann Hilligardt-Calw; als seine Stellvertreter Bürgermeister Fischer, Simmozheim, und Kirchengemeindepflege Spambalg, Calw. Es wurde der Haushaltsplan für 1931 festgestellt und der Gemeinde Stammheim ein Betrag von 500 RM, der Gemeinde Deckenpfronn ein Betrag von 200 RM, der Gemeinde Stammheim ein Betrag von 100 RM für bauliche Zwecke genehmigt. In der oft verhandelten Frage der Samstagshochzeiten — es handelt sich dabei nur um Wirtschaftshochzeiten — wurde eine Entschliebung gefaßt, durch die den Kirchengemeinderäten es dringend nahegelegt wird, die Samstagstage vor den wichtigsten Festtagen freizuhalten von Trauungen. Es folgte der Bericht des Vorsitzenden über das kirchliche Leben im Bezirk:

Zuerst wurde die Lage der Kirche und ihre Aufgabe inmitten des Niedergangs von Staat und Wirtschaft in großen Linien umrissen. Dabei wurde die Frage aufgeworfen, ob die Kirche nicht mit andern kostspieligen kulturellen Einrichtungen, die man sich in guten Zeiten leisten kann, in Zeiten des Abfliegens entschuldigend sei, wo doch die Stellung zu Gott und Christus eine innerliche Sache sei. Die Antwort lautete: Die Kirche ist — zwar nicht als menschlich organisatorisches Gebilde, aber als das irdene Gefäß des Wortes Gottes — der tragende Grund des ganzen Lebens, ohne den das ganze Weltleben mit Staat und Gesellschaft, Wirtschaft und Geisteskultur ihren Sinn und ihr Daseinsrecht verlieren müßte. Darum ist es unsere Pflicht, dies Gefäß mit allen uns zu Gebot stehenden Mitteln vor dem Zusammenbruch zu bewahren, die alten Formen der neuen Zeit anzupassen und die kirchlichen Gebetsbücher und die kirchlichen Handlungen ohne Neugierigkeit zu erneuern. Wie aber unsere Kirche durch die Wirtschaftskrisen und politischen Gefahren unsrer Tage, wie durch den Ansturm der organisierten Gottlosigkeit hindurchgerettet werden soll, das sei dem Herrn der Kirche und dem Herrn ihrer Geschichte befohlen. Wenn es dabei durch Leiden und Opfer hindurchgehen soll, so weiß die christliche Kirche aus ihrer jahrtausendelangen Geschichte, wie Gott ihr eine Einbuße an äußerer Sicherheit, an Macht und Glanz, nicht selten zum Gewinn an innerem Leben, an Geschlossenheit und Werbekraft sich auswirken ließ. Sein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit!

Sodann verbreitete sich der Bericht im einzelnen über das kirchliche Leben des Bezirks im verflossenen Jahre. Zuerst kam die Rede auf die Neuwahl des Landeskirchentags. Die Wahlbeteiligung war im Vergleich mit früheren Wahlen erfreulich stark, sie betrug im Bezirk 48,8 Prozent. Herr Fabrikant Blank wurde noch einmal in herzlichsten Worten für seine Mitarbeit im Landeskirchentag gedankt. Die Vorbereitung der Wahl hat auch dem Calwer Bezirk eine starke Belastungsprobe gebracht für das gegenseitige Vertrauen verschieden eingestellter Kreise. Doch glaubte der Vorsitzende sagen zu dürfen, daß der Kirchenbezirk Calw ohne Vertuschung der tatsächlichen Unterschiede, diese Belastungsprobe leidlich bestanden hat.

Unter den nun folgenden Ausführungen über die Veränderung in der Besetzung der Pfarrstellen ist besonders hervorgehoben worden, daß zwei Pfarreien, Breitenberg und Neuhengstett, durch Ruhestandsgeistliche und Nachbarnpfarrer vertreten werden müssen. Breitenberg wurde von Pfar-

rer a. D. Märkt und Pfarrverweser Balz-Holzbronn, Neuhengstett-Dittenbronn durch Pfarrer a. D. Delschläger versehen, der nun schon das zweite Mal eine erledigte Pfarrei des Bezirks vertritt. Nachdem die Neuwahlen in die Kirchengemeinderäte und die Neubesezung der Kirchengemeinderäte eingehend besprochen worden war ging der Bericht näher ein auf das gottesdienstliche Leben. Erwähnenswert ist ein Vergleich des Kirchenopfers der vergangenen Jahre. Das Kirchenopfer im Bezirk hat im Jahre 1930 betragen: 44 238 Reichsmark, 1929 43 432 RM, 1928 45 425 RM; der Durchschnitt betrug auf den Kopf 1,70 RM gegenüber 1,54 RM im Vorjahr und 1,22 RM im Land. Der Abendmahlsbesuch betrug im Jahr 1930 14 298, 1929 14 673 und 1928 14 270, 1927 15 287. Für den diesjährigen Rückgang ist wohl in erster Linie die geringe Zahl der Konfirmanden zu berücksichtigen. In Prozent der Seelenzahl 49 gegenüber 37,07 im Landesdurchschnitt. Trauungsverhältnisse nehmen seit einer Reihe von Jahren ständig zu. Sie betragen im Jahre 1930 9 Proz., 1929 8,5 Proz., 1928 6 Proz., 1927 4,2 Proz. Der Landesdurchschnitt betrug 1929 12,97 Proz. Deutliche Fortschritte sind wahrnehmbar auf dem Gebiete der Kirchenmusik. Die wertvollen Choralmelodien des 16. und 17. Jahrhunderts gewinnen mehr und mehr an Boden in Schule, Religionsunterricht und Gottesdienst. Kirchliche Chöre sind entstanden in Neumeyer, Holzbronn und Möttingen.

Gegenüber der steigenden Erwerbslosigkeit im vergangenen Jahre wurde da und dort versucht, mit bescheidenen Mitteln christliche Liebe mobil zu machen. Hier sind vor allem zu nennen die vom Christlichen Verein junger Männer in Verbindung mit dem Landesarbeitsamt veranstalteten Kurse im Monachtal. Von örtlichen Veranstaltungen wurde ein von der Kirchengemeinde Calw veranstalteter Flickkurs für arbeitslose Frauen und Mädchen erwähnt, sowie die Einrichtung eines Aufenthaltsraumes für jugendliche Erwerbslose im Evangelischen Vereinshaus über die Wintermonate. Auch die von den Kirchengemeinden beschlossenen Bauarbeiten dürfen zu einem guten Teil unter dem Gesichtspunkt der Arbeitsbeschaffung verstanden werden. Ferner haben sich die Gemeinden, besonders diejenige von Calw, bis an die Grenze des Möglichen bemüht, durch Unterstützung Einzelstehender und kinderreicher Familien mit kleinen Geldbeträgen, sowie Kohlen und Lebensmittelanweisungen der schlimmsten Not zu steuern. In finanziell weniger leistungsfähigen Gemeinden, wo es auch den bürgerlichen Gemeinden infolge ihrer finanziellen Lage schwer fällt, ihre gesetzliche Fürsorgepflicht zu erfüllen, bleibt der Kirche und der privaten Wohltätigkeit ein weites Feld und man wird in steigendem Maße darauf sehen müssen, die organisierte Fürsorge durch die rein persönliche nachbarlich-brüderliche zu ersetzen, wie dies in manchen unserer Landgemeinden in erfreulicher Weise schon immer geschehen ist und auch heute geschieht.

Ein aktives Eingreifen in den wirtschaftlichen und sozialen Kampf, wie es die religiösen Sozialisten von der Kirche fordern, muß abgelehnt werden. Es kann dem einzelnen Christen um der Gerechtigkeit und Barmherzigkeit willen zur Pflicht werden, sich für eine neue Wirtschaftsordnung einzusetzen, aber von der Kirche als solcher Bündnisse mit politischen Parteien zu verlangen, um ihren Bestand gegen den Volkswindismus zu sichern, ist für sie die große Versuchung: „Alles will ich dir geben, so du niederfällst und mich anbetest“. Wenn die Sicherung unserer Kirche auf keine andere Weise zu erreichen ist, als unter Preisgabe ihrer poli-

Was ist eine „Schaumbrille“? Hierzu teilt uns die Firma Schwarztopf mit: „Die neue Schwarztopf-Schaumbrille umhüllt jetzt jede Packung von Schwarztopf-Extra, dem Haarschaum-Schaumpon. Die Schaumbrille hält bei der Haarschwämme Schaum und Wasser fern — eine neue Annehmlichkeit und Erleichterung, die jede Frau schätzen wird. Für Kinder wird die Haarschwämme mit der Schaumbrille zum Vergnügen!“

Carlos Puenia

11 Roman von Kurt Martin

Als ich den Garten des Tannenhofs betrat, bemerkte ich, daß ich einen Knopf von meiner Joppe verloren hatte. Da suchte ich auf der Straße vor dem Garten danach. Ich hatte kurz vor dem Forsthaus die Joppe aufgekнопft und nachgesehen, ob ich die Bilder bei mir hatte. Ich hatte eine neue Aufnahme von Fräulein Hanna gemacht und wollte ihr das Bild zeigen. Beim Zuknöpfen ist dann wohl der Knopf abgefallen. Ich fand ihn auf der Straße. Aber ein Hufnagel lag nicht dort.

Stein zeigte ihm den gefundenen Nagel.

„Da, der lag vor dem Forsthaus.“

„Aber nicht am Mittag des 23. Januar, als ich dort auf der Straße meinen Knopf suchte.“

„Da kam er also erst späterhin zu liegen. — Später als am Mittag und früher als in der Nacht, bevor der Neuschnee zu fallen begann; sonst hätten wir ja eine Schlitten- oder Wagenspur finden müssen. Es wäre dann auch der Nagel lose im Schnee gewesen, er hätte nicht fest an der Eistruppe der Straße gefestigt. Die Stelle, wo er lag, ist ganz deutlich sichtbar. Es fuhr also ein Schlitten oder ein Wagen möglicherweise um die Zeit beim Forsthaus vorbei, als der Nord geschah.“

„Herr Inspektor?“

„Sie sprachen von Bildern!“

„Von Bildern? — Ach so, ja. — Ich besitze einen Photoapparat. Ich hatte mehrmals und zuletzt wieder eine Aufnahme von Fräulein Hanna gemacht. Da wollte ich ihr damals die Bilder bringen. Ich hatte sie aber daheim liegen lassen.“

„Kann ich die Bilder sehen?“

„Ja, gern.“

Waldemar Funk trat an seinen einfachen Schreibtisch und zog den Kasten auf.

„Hier sind sie. — Die eine Aufnahme machte ich zu Weihnachten, die andere einige Tage später. Sehen Sie, hier

steht Fräulein Hanna vor der Gartentür, und das ist ein Brustbild von ihr.“

Paul Stein betrachtete voller Interesse beide Bilder.

„Ganz gute Aufnahmen. Das Brustbild überhaupt. Die Gesichtszüge kommen da sehr gut zur Geltung. Sonderbarerweise fand ich im Tannenhof nicht ein einziges Bild von Hanna Lang.“

„Sie hat sich in den ganzen letzten Jahren nicht photographieren lassen.“

„So, so! Haben Sie sonst noch Aufnahmen von ihr?“

„Noch einige. Die machte ich vorigen Sommer.“

„Zeigen Sie sie mir!“

„Hier!“

„Ja! — Da kommt das Gesicht auch gut zur Geltung. Ich möchte die Bilder mitnehmen.“

„Wollen Sie an Hand der Aufnahmen nach Fräulein Hanna forschen?“

„Möglicherweise können die Bilder uns helfen.“

Waldemar Funk seufzte sorgenvoll.

„Ich bin in diesen Tagen schon oft dem Verzweifeln nahe gewesen. Wie oft war ich beim Tannenhof! Den ganzen Wald streifte ich ab und suchte nach ihr. — Nichts!“

„Sie glauben fest daran, daß Hanna Lang einem Verbrechen zum Opfer fiel, daß ihr also das gleiche Schicksal zuteil ward wie dem Förster Lang? Sie halten sie für tot?“

„Wie kann ich denn noch Hoffnung haben! — Wenn sie nicht zu finden ist, dann haben die Mörder sie eben verschleppt! — Sie mutmaßen ja vorhin selbst, daß um die Zeit des Mordes ein Schlitten oder ein Wagen am Tannenhof vorbeifuhr. Vielleicht hat man sie weit fortgeschafft und irgendwo verscharrt oder in einen Fluß oder See geworfen. Es ist grauenvoll!“

„Nicht wahr, sie lieben das Mädchen?“

„Weshalb soll ich es leugnen! Ja, ich liebe Hanna, und ich weiß, daß sie mich wiederliebt. Wir hätten uns ja schon gern öffentlich verlobt; aber Förster Lang war bisher immer dagegen.“

„Dagegen? — Weshalb?“

„Ich erschien ihm noch zu jung; aber ich glaubte manchmal, er gönnte mir Hanna nicht. Er hätte sie wohl am liebsten selbst geheiratet. — Und Hanna wollte warten, bis sie

ischen Neutralität, ihres überweltlichen, überpolitischen und übersozialen Berufs, so bleibt ihr nichts anderes übrig als der Weg des Leidens. So hat sich einst Luther entschieden, als im Bauernkrieg eine ähnliche Versuchung an ihn herantrat. Unsere Kirche wird dann am sichersten auch unserem Volk dienen, wenn sie sich nicht politisieren, nicht sozialisieren, nicht verweltlichen läßt.

Gegenüber dem Ansturm der Gottlosen heißt es „der Angriff ist die beste Abwehr“. In mindestens einem Dutzend Gemeinden und Filialgemeinden haben Evangelisationen stattgefunden. Ebenso wichtig wie die Evangelisation ist es, den Halt zu stärken, den der einzelne Christ in seiner Gemeinde hat. Am Aufbau lebendiger Gemeinden ist zu arbeiten, d. h. Gemeinden, in denen nicht nur der Pfarrer und die Gemeindeglieder, sondern auch die einzelnen Gemeindeglieder stehen, sondern auch die einzelnen Gemeindeglieder mindestens eine Kerntuppe von solchen sich mitverantwortlich fühlen für den gefährdeten Bruder. Durch Hausbesuche, durch Werbearbeit auf dem Weg von der Arbeit und zur Arbeit und vor den Toren des Arbeitsamts, durch nachbarliche Hilfe in wirtschaftlicher und seelischer Not sollte dem Einzelnen das Erlebnis der Glaubens- und Lebensgemeinschaft immer wieder vermittelt werden. Das ist es, was er in seiner äußeren und inneren Not so nötig braucht und nirgends anders so finden kann wie unter Christen. Dem Zellenbau der Gottlosen ist der Zellenbau der Gottesfürchtigen gegenüberzustellen. Wer darin auf die Dauer der Stärkere bleiben wird, sollte uns nicht zweifelhaft sein. So gewiß die Liebe ein stärkeres und dauerhafteres Band ist, mit ihrem Helferkreis — aber es sollte nicht nur ein Helferkreis sein — eine solche Kerntuppe schon geschaffen; anderwärts kann es auch eine Jugendgruppe oder eine rege Gemeinschaftsgruppe sein. Nur daß diese sich verbunden fühlen sollten, nicht durch das Verbundensein ihres eigenen höheren Wertes: „Wir, die einzig wirklich Bekehrten, wir die einzigen wirklichen Gotteskinder“, das ist der Abweg des Pharisäertums, der früher oder später zur Sekte führt, sondern durch das Bewußtsein besonderer Verantwortung gegenüber den Brüdern, auch gegenüber der Kirche und Gemeinde.

So gab der Kirchenbezirkstag, insbesondere auch der Bericht des Vorsitzenden, ein Bild von dem tiefen Ernst der kirchlichen und völkischen Notlage. Er zeigte aber auch andererseits die reichen Möglichkeiten zur Tat.

Aus Stadt und Land

Calw, den 30. Juli 1931.

Die Frau des Arbeitslosen.

Es ist so wenig von ihr die Rede und doch hat sie auf das Schicksal des einzelnen Arbeitslosen und der ganzen Erwerbslosigkeit einen großen, vielleicht den entscheidenden Einfluß. Auf sie kommt es wesentlich an, wie der Mann seine Arbeitslosigkeit trägt. Ist sie mitfühlend oder erbittert oder voll Vorwürfe? Trägt sie mit ihm oder klagt sie an? Vermag sie auch in der Armut und Entbehrung ihrem Mann noch tröstender, tapferer Kamerad, ihren Kindern eine gute Mutter zu sein, oder fällt sich ihr Gemüt mit Galle? Und dann vor allem: Bringt sie es fertig, des Mannes leergewordenes Leben mit neuem Inhalt zu füllen? Sie ist ja nie arbeitslos; sie hat ihre Kinder, ihren Haushalt, der in dieser Zeit freilich mager genug sein wird. Vielleicht kann sie für den Mann ein bißchen „Arbeitgeberin“ werden mit allerlei kleinen Dingen, die sie entlasten und ihm Gelegenheit zur Betätigung geben. Vielleicht kann sie ihn ermuntern, daß er die Zeit zur eigenen Fortbildung benützt oder sonst sinnvoll verwendet. Sie kann ihm eine stete innere Stütze sein, daß er die Energie und den Glauben an sich selbst nicht verliert. Mit ihrem Glauben, ihrem Frohmuth, ihrer Gemütskraft kann sie den entnervenden Einflüssen der Arbeitslosigkeit entgegentreten.

604
30.7.31

seine Zustimmung zur Verlobung mit mir hatte; sie wollte es nicht zum Bruch mit ihm kommen lassen.“

„Ich verstehe! — Förster Lang war reich. Da wollte Hanna sich nicht gern mit ihm entzweien. Sie rechnete mit einem reichen Hochzeitsgeschenk des Försters in Gestalt von etlichen tausend Mark. Nicht wahr?“

„Ganz und gar nicht! — Hanna stand aber ganz allein in der Welt. Sie hatte die Eltern früh verloren. Lange Zeit lebte sie bei einer Tante. Als sie auch starb, kam Hanna zum Förster Lang. Er war ihr einziger noch lebender Verwandter. Sie hatte eine zweite Heimat bei ihm gefunden. Sie fühlte sich wohl im Tannenhof. Und da wollte sie nicht undankbar erscheinen und dem Förster Lang entgegenhandeln. — Er hatte ja in letzter Zeit schon halb und halb unserem Plan zugestimmt. Wir hofften zuverlässig, daß er im Frühjahr uns seine Einwilligung geben würde.“

„Sie rechneten doch auch damit, daß Ihnen der Förster ein paar tausend Mark mit in die Ehe geben würde?“

„Mein Gott! — Damit war freilich zu rechnen. Ich hätte aber Hanna genau so gern geheiratet, wenn der Förster ihr nicht eine Mark mitgegeben hätte. Glauben Sie es mir!“

„Und das Mädchen? Hanna Lang freute sich auf das Geld, was?“

„Ach, gar nicht! — Sie denken scheinbar ganz falsch von ihr! Sie glauben vielleicht gar, Hanna sei aus Verechnung bei Förster Lang geblieben. Das ist aber wirklich vollkommen falsch. Sie hing nicht am Geld. Sie sagte mir manchmal, daß sie es gar nicht verstehe, wie ihr Onkel an seinem Gelde hängen könne.“

„Wußte sie denn, wieviel Geld der Förster Lang daheim in seiner Kassette verwahrt?“

„Nein. Aber sie meinte, es müßten wohl mehr als zehntausend Mark sein.“

„Na, da scheint sie aber doch auch Interesse an des Försters Geld gehabt zu haben! — Ob Sie sich nicht in Hanna Lang getäuscht haben?“

„Aber Herr Inspektor, ich —“

„Sagen Sie mal, ist es Ihnen denn auch wirklich Gewißheit, daß Hanna Lang Sie aufrichtig liebte?“

„Ja, freilich!“

(Fortsetzung folgt)

Sängerbesuch in Breitenberg.

Am letzten Sonntag durfte der „Liederkränz Breitenberg“ den Gegenbesuch des „Gesangsvereins Neuhausen A.G.“ im Gasthaus „d. Krone“ empfangen. In fünf Kraftwagen traf die stattliche Besucherzahl von 100 Personen ein. Angeregt wurde der Besuch dieses Vereins von seinem Dirigenten, Hauptlehrer **Beizer**, der eine längere Reihe von Jahren in Breitenberg gewirkt hatte und vor einem Jahr nach Neuhausen bei Urach versetzt wurde. In ihren Ansprachen betonten die beiden Vorstände die große Verehrung und Anerkennung, die beide Vereine Dirigent **Beizer** entgegenbrachten. In Anbetracht seiner Verdienste für den Breitenberger Verein wurde Herr **Beizer** von Vorstand **Haseimayer** zum Ehrenmitglied des „Liederkränzes Breitenberg“ ernannt. Nach Begrüßung und kurzer Rede wurde ein Umzug durch den ganzen Ort gemacht, wobei die große Besucherzahl kein geringes Aufsehen erregte. Vor dem Friedhof nahmen beide Vereine Aufstellung und trugen einige Ehre vor. — Es folgte dann noch eine kurze Stunde gemüthlichen Beisammenseins, die durch Gesänge, humoristische Vorträge und Gedichte verschönt wurde. Nachdem die Mitglieder des Neuhauser Vereins auch ihr Interesse für Heibelbeeren und Stochpalmen bestrichelt hatten, schied der Verein in froher Stimmung von dem stillen Schwarzwaldort.

Der Evangelische Kirchenausschuss für Offenhaltung der Kirchen.

Der Deutsche Evang. Kirchenausschuss hat den obersten evangelischen Kirchenbehörden in Deutschland anheimgestellt, die protestantischen Gotteshäuser auch an den Wochentagen zu öffnen. Es wäre zu wünschen, daß sich recht viele Gemeinden entschließen, ihre Kirchen auch wochentags zu stiller Andacht und Besichtigung offenzuhalten.

Wetter für Freitag und Samstag

Bei westlichem Hochdruck ist für Freitag und Samstag zeitweilig aufheiterndes, aber nicht beständiges Wetter zu erwarten.

CCB. Untertürkheim, 20. Juli. Ein hiesiger Währiger Eisenbahnarbeiter fuhr gestern Abend auf dem Bahnsteig des hiesigen Bahnhofes unbefugterweise mit dem dortstehenden Elektrokarren vom Aufzug weg und sofort gegen eine Wand. Da er zwischen dieser und dem Fahrzeug eingeklemmt war, wurde ihm der Brustkorb eingedrückt. Von der Sanitätskolonne wurde der Schwerverletzte sofort nach dem Cannstatter Krankenhaus verbracht, wo er alsbald gestorben ist.

CCB. Mattenhardt, D.-M. Stuttgart, 20. Juli. Die Bauarbeiter **Christian Höppl** und **Gottlieb Rait**, welche Nachbarn sind, gerieten heute Nacht miteinander in Streit. Höppl griff zu einem Gewehr und gab einen Schrotschuß auf Rait ab, der diesen tödlich verletzete. Höppl flüchtete dann, stellte sich aber später in Bernhausen der Polizei. Beide sind verheiratet. Rait hinterläßt eine Frau und ein Kind, Höppl hat drei Kinder.

CCB. Ravensburg, 20. Juli. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich Mittwoch auf der Straße nach Weingarten. Ein von Ravensburg herkommendes Auto streifte in rasendem Tempo einen Handwagen, der von einer Frau gezogen wurde. Die Frau wurde mehrere Meter weit mitgeschleift und trug schwere Kopfverletzungen davon. Beim Weiterfahren fuhr der Kraftwagen auf einen weiteren Handwagen auf, wobei das diesen Wagen ziehende 17jährige Mädchen auf die Gleise der Lokalbahn geschleudert wurde und schwere Schürfwunden am Kopf erlitt. Ein 9jähriges Mädchen, das auf dem Handwagen saß, kam mit leichteren Schürfwunden davon.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Die Bestellungen Sowjetrußlands in Deutschland
Beliefen sich im ersten Halbjahr 1931 auf insgesamt 487 Millionen Mark. In der Zeit vom 1. bis 10. Juli d. J. haben die Bestellungen bereits wieder 50 Millionen Mark erreicht.

Produktenbörse und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern L. B.

26. Berliner Produktenbörse vom 20. Juli
Weizen märk. 200—202; Roggen, märk. 151—153; Neue Wintergerste 137—140; Hafer 147—153; Weizenmehl 28,75 bis 30,25; dto. 23—27; Weizenkleie 12,25—12,50; Roggenkleie 11,25 bis 11,50; Viktoriaerbsen 26—31; Futtererbsen 19—21; Ackerbohnen 20—22; Wicken 24—28; Kapskuchen 9,20—9,60; Leinkuchen 13,20—13,60; Trodenkorn 7,60—7,80; Sojabrot 12 bis 12,70; Tendenz: uneinheitlich.

Weißbrotkäufer Marktbericht.
Zufuhr: 165 Stück Milchschweine. Preise: 24—36 Rm. pro Paar. Handel mäßig; Kleiner Ueberstand.

Rindviehpreise
Balingen: Farren 600—780, Stiere 710—820 *M* pro Paar, Kühe 210—490, leere Kalbinnen 320—410, trüchtige Kalbinnen 390—570, Jungvieh 95—200 *M*.

Schweinepreise
Balingen: Milchschweine 12—21 *M*. — Buchau a. G.: Milchschweine 12—17 *M*. — Niederstetten: Saugschweine 12 bis 19 *M*. — Oberfontheim: Milchschweine 12—15 *M*. — Tettnang: Milchschweine 14—18 *M*. — Wiesensteig, D.-M. Weisklingen: Ferkel 13—18 *M*. — Willmandingen, D.-M. Neuklingen: Milchschweine 9—17 *M*.

Unser

Saison-Ausverkauf

bringt Ihnen die **größten Vorteile**. Wir gewähren auf sämtliche **Sommer-Damen- und Kinderkleider, Damen- und Kindermäntel, sowie auf Sommerkleiderstoffe und Sommermanufakturwaren** einen Rabatt bis zu

50 Prozent

Auf alle nicht zurückgesetzten Waren wird ein **Rabatt von 10 Prozent** gewährt.

Einige Beispiele:

Runkleid. Damenkleider	3.75, 5.75, 6.20, 6.75, 7.50, 12.50
Damenmäntel	9.—, 11.50, 13.50, 17.50, 22.50
Kinderkleider	von 1.— an
1 Posten Charmentebisfen, jedes Stück zum Aussuchen	3.50
1 Posten reinwollene Knabenweateranzüge	7.50, 8.50, 9.50
Herrenarbeits-hosen	4.—, 5.—, 6.—, 7.—, 8.—
gestreifte Hosen	4.—, 5.—, 6.—, 7.—, 8.—, 9.—, 12.—, 14.—
blaue Arbeitsanzüge	6.20
Monteurhüperanzüge	10.20
Herrenanzüge	20.—, 25.—, 30.—, 40.—
1 Posten Herrenanzüge, garant. reines Kammgarn	50.—, 60.—, 70.—
1 Posten Wanderhemden, jedes Stück	3.95
Sommerjoppen	von 3.90 an
1 Posten Herrenwindjacken, jedes Stück zum Aussuchen	8.—
130 breite Damaste	90 d , 1.—, 1.10, 1.20, 1.50
1 Posten Maecodamast	2.25, 2.75
124 brt. Bettzeug	1.10, 1.30, 1.60, 1.80
116 brt. Schürzenstoffe	80 d , 90 d , 1.10, 1.30, 1.40
Ungebleichtes Baumwolltuch	12 d , 30 d , 45 d , 60 d
150 brt. Baumwolltuch für Leintücher	1.05
80 cm brt. Hausstuch	35 d , 50 d , 65 d , 80 d
Ravierte Kleiderzeugle, jeder Meter	95 d

Geschwister

Kleemann

Biergasse 2 Marktplatz 24

Bekanntmachung betr. Abgabe der Vermögenserklärungen nsw.

Die Fristen für die Abgabe der Vermögenserklärung, für die Anzeige von Beteiligungen und für die Steueranmeldung sind allgemein bis zum Ablauf des 31. August 1931 verlängert. Erneut wird darauf hingewiesen, daß das Finanzamt nachmittags für den Publikumsverkehr stets geschlossen ist.

Hiesau, den 30. Juli 1931. Finanzamt.

Landw. Bezirksverein Calw

Wir haben auf Lager:

- Hafer
- Mahlroggen
- Sutterroggen
- Hühnerfutter
- Delmehle
- Suttermehle

Ausgabe in Calw: **Mittwoch u. Samstag** in Althengstett **jeden Dienstag** Die Geschäftsstelle

Sprollenhau—Oberreichenbach

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 1. Aug. 1931, im Gasthaus zum „Löwen“ in Oberreichenbach stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen.

Eugen Günthner

Sprollenhau

Räthe Schraft

Oberreichenbach

Airchgang 12 Uhr in Altburg.

Calw, den 30. Juli 1931



Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste unseres unvergesslichen Entschlafenen sagt innigen Dank

Familie Ludwig Säger

Altpietistische Gemeinschaft Calw

Am kommenden Sonntag, den 2. August, nachmittags 1/2 3 Uhr, findet im großen Saal des Vereinhauses unsere

Jahreshkonferenz

statt. Hierzu ist jedermann aufs herzlichste eingeladen.

Gebe wieder 2 geb. Bettzüge, eine 3teilige Wollmatratze geb., ebenso 3 Sofas billig ab. Warum benötigen Sie nicht mein billiges Angebot in Sofas u. Chaiselongues sowie vorrätigen Matratzen?

Zwanglose Besichtigung erbeten

Fr. Hennefarth

Polstermöbellager

Gute Bezugsquelle für wertbekändige Gebrauchsgegenstände.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung des Finanzamts in Hiesau wird am Freitag, den 31. Juli 1931 um 10 Uhr beim Rathaus in Unterreichenbach eine gepfändete Schreibmaschine A.C.G. (fast neu) im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich versteigert werden.

Hiesau, den 29. Juli 1931

Gaubag

Vollziehungsbeamter.

Ausverkauf!

Augen auf!

Wer vorteilhaft kaufen will, benütze den nur noch wenige Tage dauernden Ausverkauf von Damen-Konfektion bei



Krüger & Wolff

Wegen Räumung gebe ich folgende

Möbel

billig ab
Rüchensbüffel, Tische sowie Einzelmöbel.

Möbelpolitur

zum Reinigen von Möbeln

Gustav Linkeheill Badstraße. 3—4-Zimmer-Wohnung

hat zu vermieten

der Obige.



Concordia Calw. Unsere Generalversammlung

findet heute Donnerstag, abends 8 Uhr, im Lokal Weiß statt.

Namens des Ausschusses lade ich die Ehrenmitglieder, die Sänger und Sängertinnen, sowie die passiven Mitglieder freundlichst ein.

Der Vorstand.

Meine kostenlosen Beratungsstunden

sollten für Sie ein Anlaß sein, sich über Ihren Gesundheitszustand, durch

Augendiagnose, Abschluß geben zu lassen.

Erwin Heberling Magnetopota

Donnerstag und Freitag 3—7 Uhr in Calw, Lederstraße 24 b. Jensen Auf Wunsch Besuch im Hause

Großes Zimmer

mit kleiner Küche zu vermieten, möbliert oder unmöbliert.

Zwei eichene Schlafzimmer

mit 1.80 Schrank hat außer billig zu verkaufen

Karl Buhl, Schreinermeister Leberstraße 22.

Rüchensbüffel

im Auftrage billig abgegeben